

Bildungsungerechtigkeiten im Spiegel von Bildungsverläufen in der Schweiz – Forschungsergebnisse aus der TREE-Studie

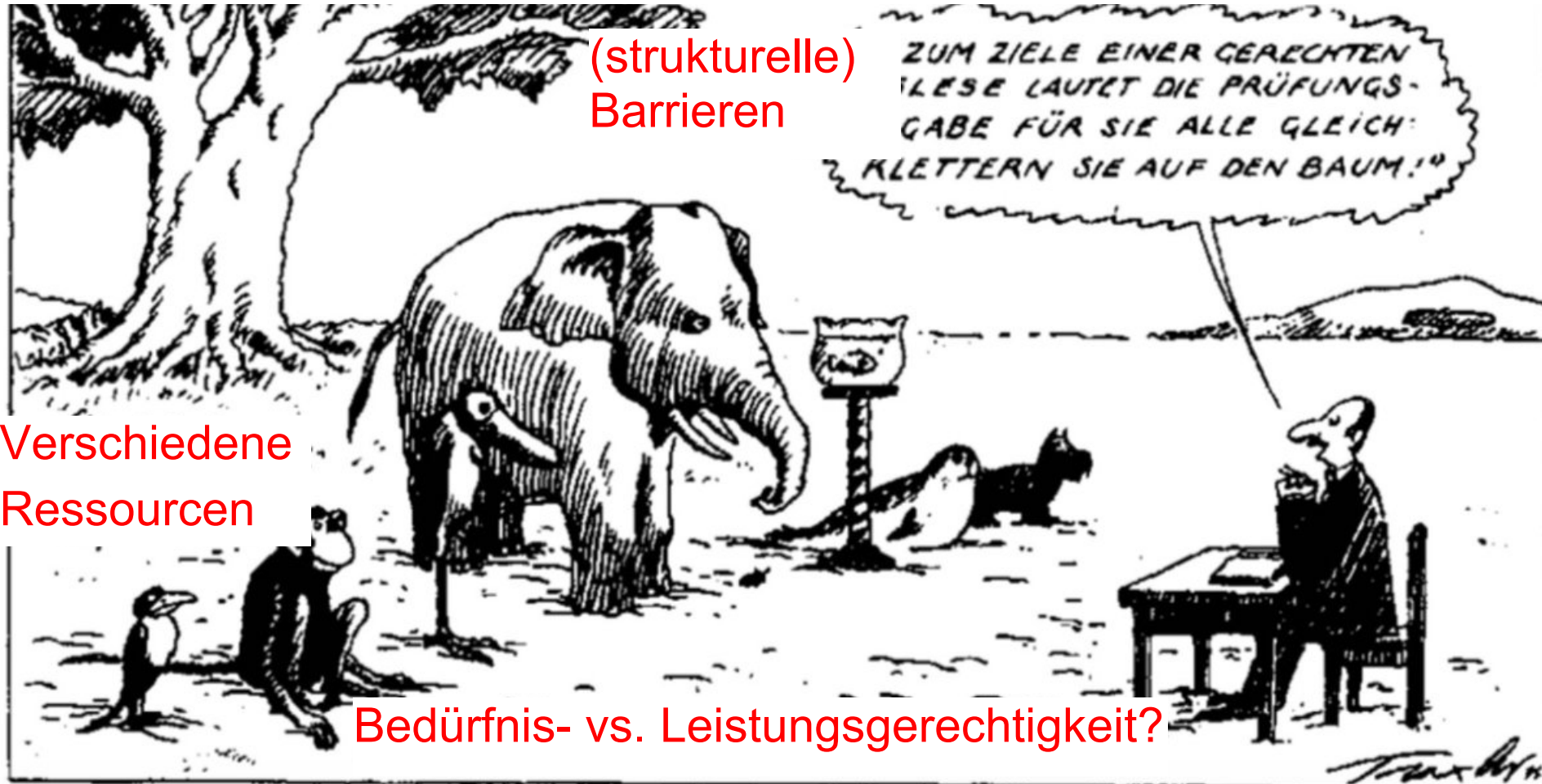
Dr. Sandra Hupka-Brunner

Ko-Leitung Projekt TREE (Transitionen von der Erstausbildung
ins Erwerbsleben), Institut für Soziologie, Universität Bern

23.5.2025, 18. Symposium Personalmanagement im Bildungsbereich:
Bildungsgerechtigkeit

Bildungsgerechtigkeit?

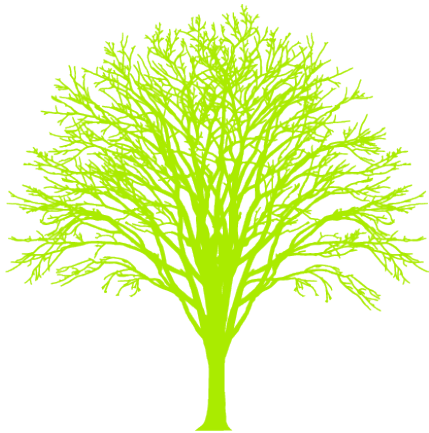
=> Kompetenz-Unterschiede in der Ausgangssituation für das gleiche Ziel



TREE in a nutshell

Was ist TREE?

TREE ist die erste nationale Längsschnittuntersuchung in der Schweiz, die nachobligatorische Ausbildungs- und Erwerbsverläufe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen untersucht.



TREE1

- PISA 2000 follow-up
- >6'000 Befragte
- 10 Nachbefragungen
(seit April 2025 läuft die 11. NB)



TREE2

- ÜGK 2016 follow-up
- >8'000 Befragte
- 7 Nachbefragungen
(nächste NB 2026)

Was passiert mit den Daten?

=> Anonymisierung => Archivierung => scientific community => intensive Auswertung
=> Wissenschaft und Bildungsmonitoring

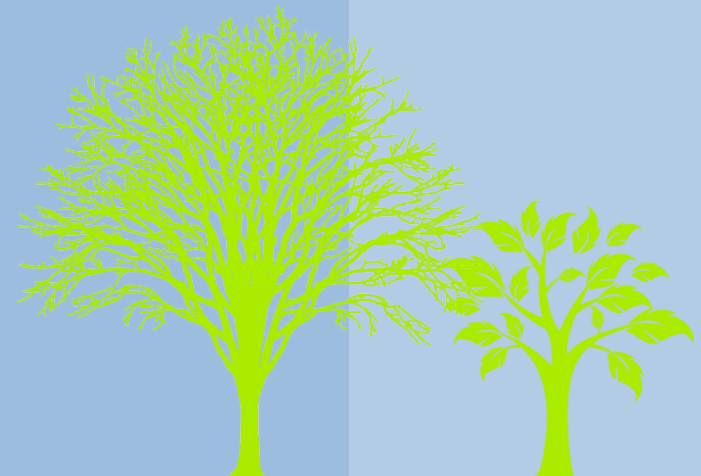


Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben
Transitions de l'Ecole à l'Emploi
Transitions from Education to Employment

u^b

^b
UNIVERSITÄT
BERN

Ausbildungs- und Erwerbsverläufe 2000 [TREE1]



Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014

2014

2010

2007

2006

2005

2004

2003

2002

2001

2000

NIA = Nicht in Ausbildung

ZL = Zwischenlösungen

EOA = Erwerbstätig ohne Abschluss

NEET = Weder in Ausbildung noch erwerbstätig

Sek II AB = Sekundarstufe II Allgemeinbildung

Sek II BB = Sekundarstufe II Berufsbildung

Tertiär A = Universitäre und Fachhochschulen

TB = Tertiär B = Höhere Fachschulen, Fach- und Berufsprüfungen

 Sek II-Abschluss erworben

 Parallel zur Ausbildung erwerbstätig

Die Summe der farbigen (Quer-)Balken pro Jahr ergibt nicht immer genau 100 %, weil gewisse kleine Untergruppen (<4 %) aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht dargestellt sind.



Der holprige Weg ins Berufsleben

Nirgends machen mehr Jugendliche einen **Umweg über ein 10. Schuljahr** als im Kanton Bern

(Der BUND, 10.2.2005)

Temps fort
LE TEMPS • MERCREDI 21 JUILLET 2004 • 3

À la sortie de l'école obligatoire, un quart des jeunes en «salle d'attente»

(Le Temps, 21.07.2004)

Der Übertritt ins Berufsleben misslingt immer häufiger

Politiker und Verbände sind überzeugt, das duale Bildungssystem der Schweiz sei vorbildlich. Sie übersehen dabei zahlreiche Krisensymptome, schreibt Felix E. Müller

(NZZ am Sonntag, 29.02.2004)

Immer öfter auf Umwegen ins Erwerbsleben
Verschärfte Selektion erschwert den Berufseintritt

62 | SOCIÉTÉ

L'HEBDO 23 SEPTEMBRE 2004



**SLADJANA KOSTIC,
15 ANS, GENÈVE**

En sixième année, elle est arrivée de la région de Belgrade. Elle a terminé sa neuvième année en juin passé après deux ans de classe d'accueil et un an dans le système habituel. Au terme de la scolarité obligatoire, malgré ses mauvaises notes, elle veut continuer ses études, pour devenir avocate. Elle affirme-t-elle. Il faut dire qu'en Serbie, elle était bonne élève. Ses parents lui conseillent alors de doubler sa neuvième, pour s'adapter mieux au système suisse, alors que sa professeure lui conseille le SCAI. «Aujourd'hui, je regrette beaucoup d'avoir suivi son point de vue. L'espère que la situation va changer».

Elle espère encore pouvoir passer l'examen d'entrée pour l'École de commerce, mais Sladjana commence à se résoudre à la voie de l'apprentissage. En février, elle fera un état des lieux avec la personne qui la suit au SCAI. Elle tente de finir des stages dans l'horlogerie sans être réellement convaincue. L'informaticienne l'indigne aussi: «Je ne sais pas si c'est difficile de trouver un poste, en ma dixième comment faire. Pour l'instant je n'ai pas peur de rester sans rien», déclare-t-elle inquiète.

Après l'école obligatoire, le grand vide

JEUNES EN ATTENTE De plus en plus d'adolescents, dont une énorme proportion d'étrangers, se retrouvent sans solution à la sortie de la neuvième année. Paul Achermann a recueilli leurs témoignages.

(L'Hebdo, 23.09.2004)

(Neue Zürcher Zeitung, 25.02.2004)

Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014

2014

2010

2007

2006

2005

2004

2003

2002

2001

2000

NIA = Nicht in Ausbildung

ZL = Zwischenlösungen

EOA = Erwerbstätig ohne Abschluss

NEET = Weder in Ausbildung noch erwerbstätig

Sek II AB = Sekundarstufe II Allgemeinbildung

Sek II BB = Sekundarstufe II Berufsbildung

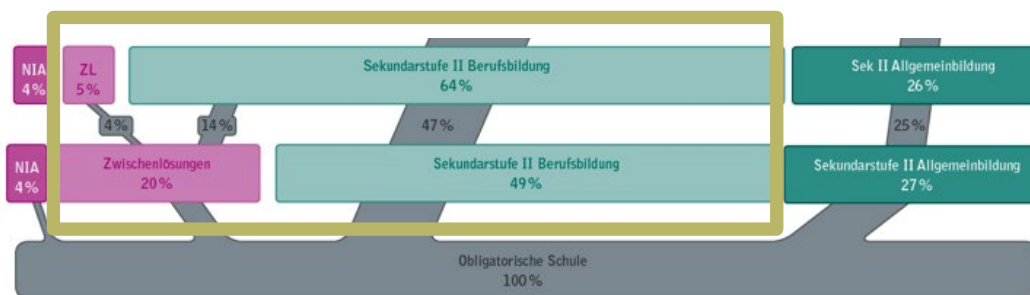
Tertiär A = Universitäre und Fachhochschulen

TB = Tertiär B = Höhere Fachschulen, Fach- und Berufsprüfungen

 Sek II-Abschluss erworben

 Parallel zur Ausbildung erwerbstätig

Die Summe der farbigen (Quer-)Balken pro Jahr ergibt nicht immer genau 100 %, weil gewisse kleine Untergruppen (<4 %) aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht dargestellt sind.



Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014

2014

2010

2007

2006

2005

2004

2003

2002

2001

2000

NIA = Nicht in Ausbildung

ZL = Zwischenlösungen

EOA = Erwerbstätig ohne Abschluss

NEET = Weder in Ausbildung noch erwerbstätig

Sek II AB = Sekundarstufe II Allgemeinbildung

Sek II BB = Sekundarstufe II Berufsbildung

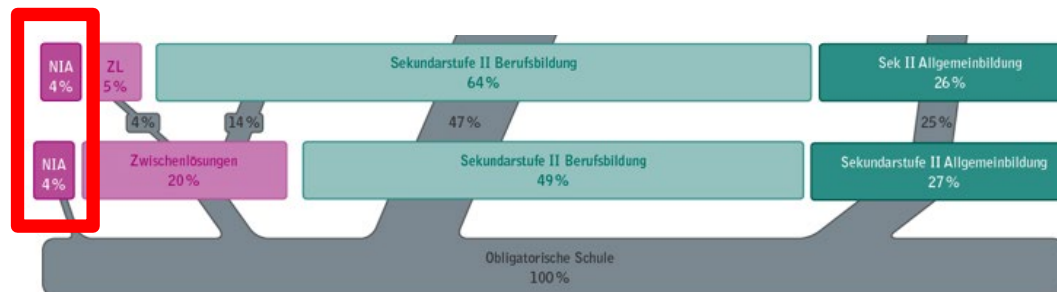
Tertiär A = Universitäre und Fachhochschulen

TB = Tertiär B = Höhere Fachschulen, Fach- und Berufsprüfungen

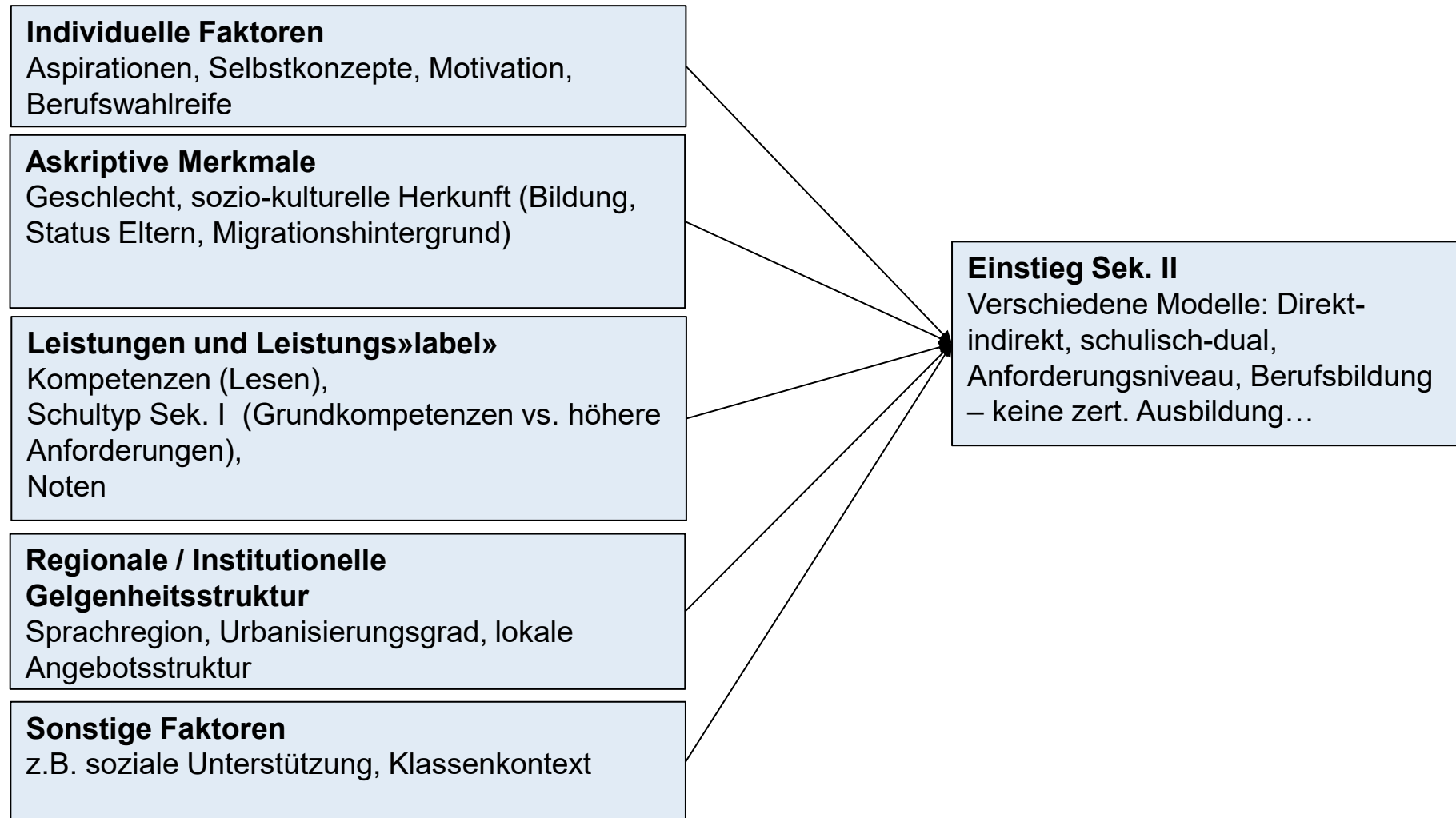
 Sek II-Abschluss erworben

 Parallel zur Ausbildung erwerbstätig

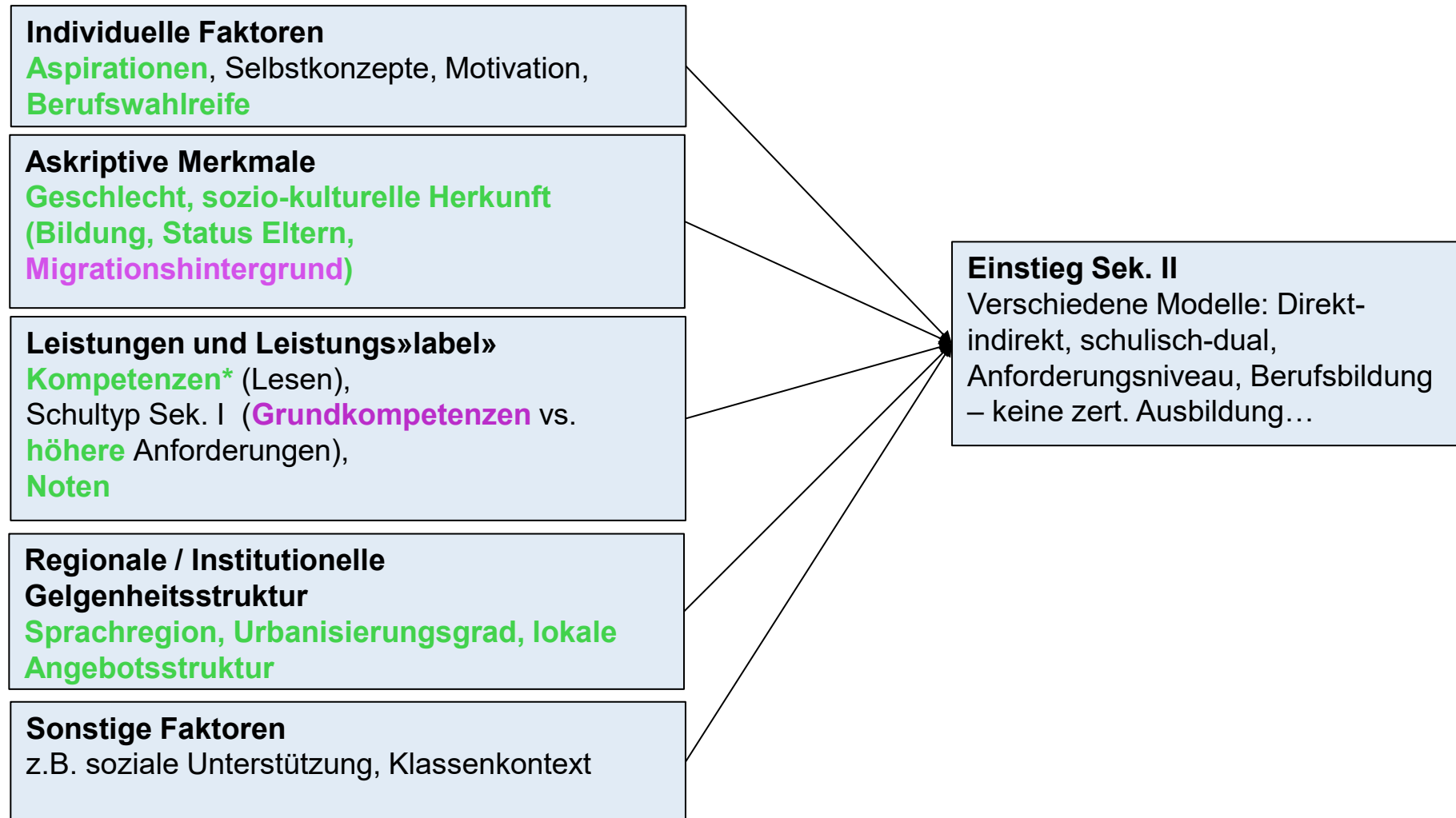
Die Summe der farbigen (Quer-)Balken pro Jahr ergibt nicht immer genau 100 %, weil gewisse kleine Untergruppen (<4 %) aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht dargestellt sind.



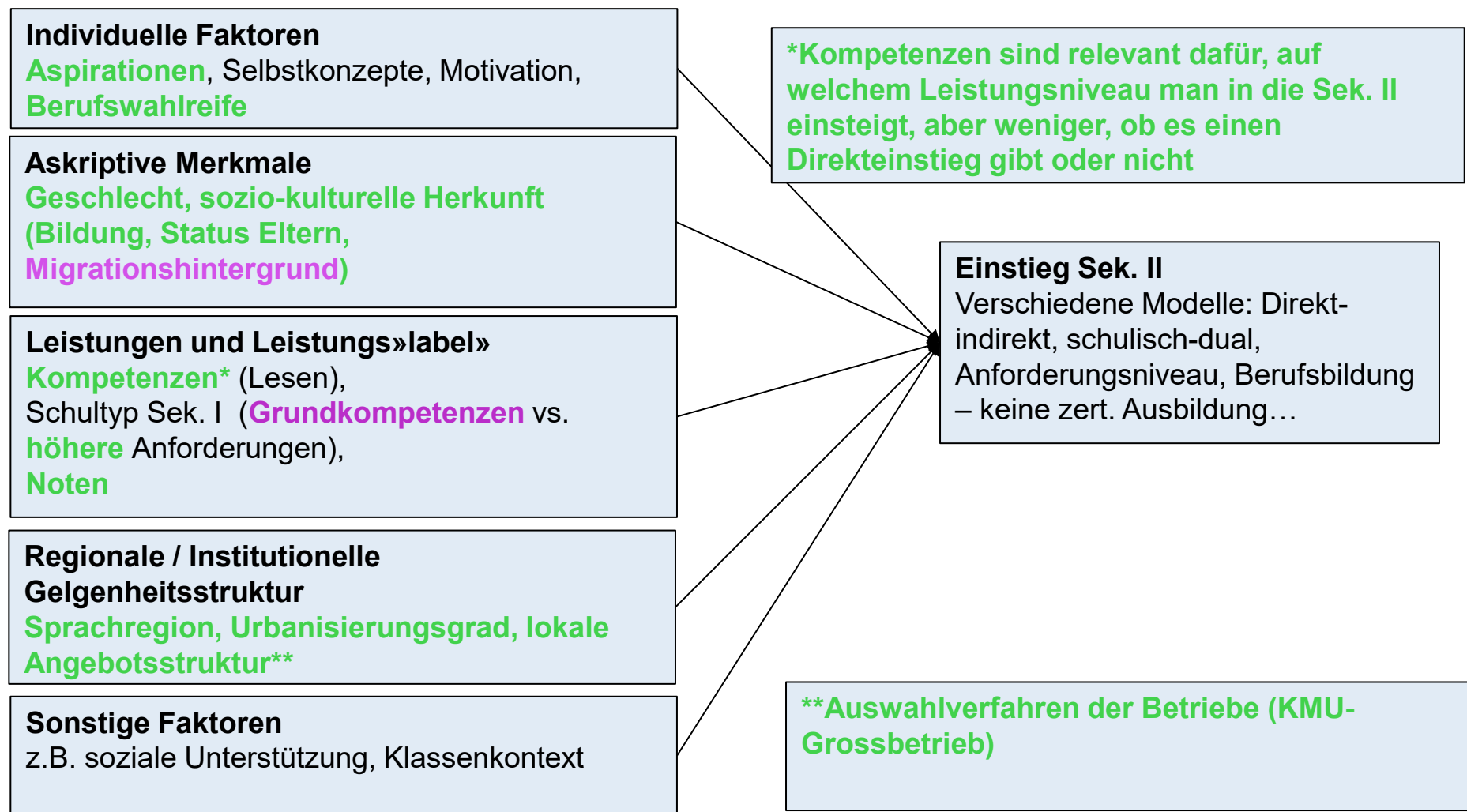
Einstiegschancen in die Sek. II (TREE1)



Einstiegschancen in die Sek. II (TREE1)

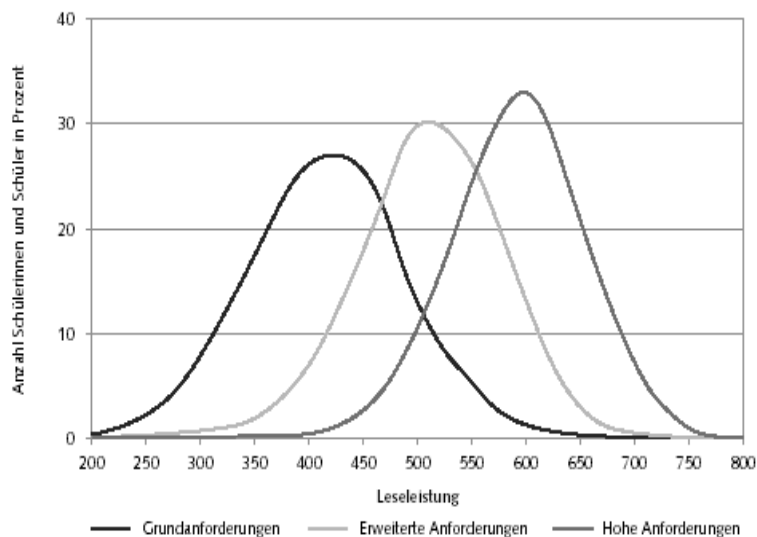


Einstiegschancen in die Sek. II (TREE1)



Kompetenzen damals & heute

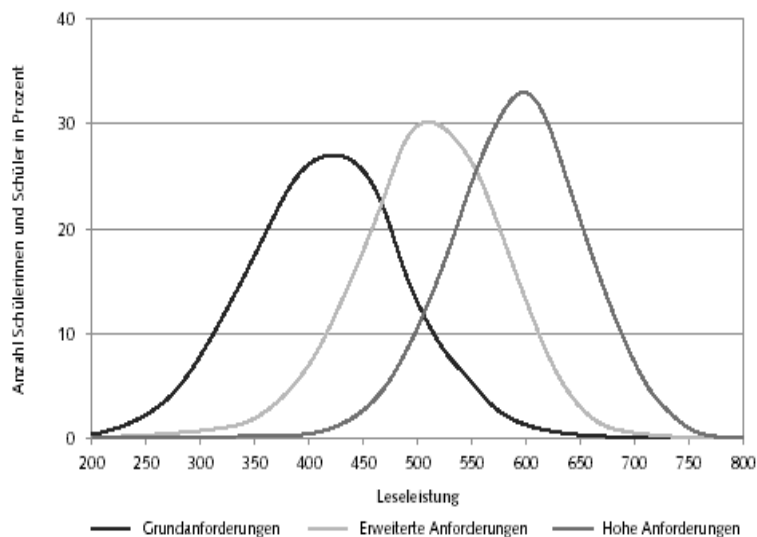
Standardisierte Leistungsmessungen nach Schultyp auf Sekundarstufe I



PISA 2000 (9th grade),
reading literacy

Kompetenzen damals & heute

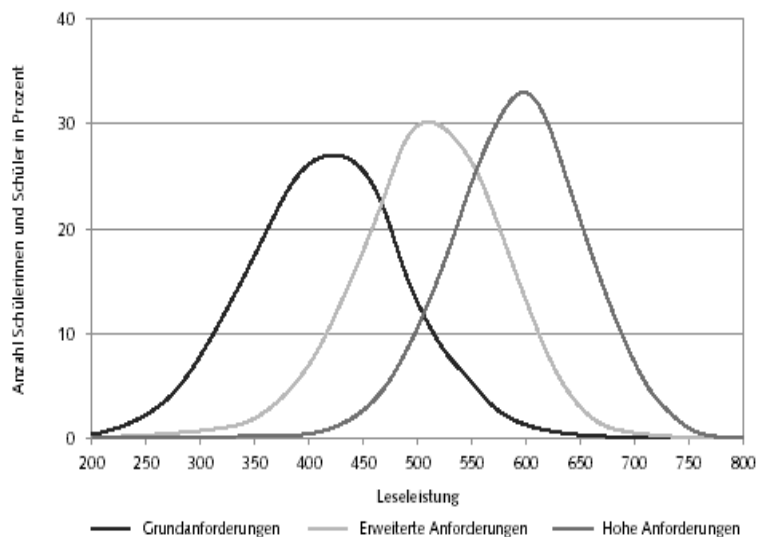
Standardisierte Leistungsmessungen nach Schultyp auf Sekundarstufe I



PISA 2000 (9th grade),
reading literacy

Kompetenzen damals & heute

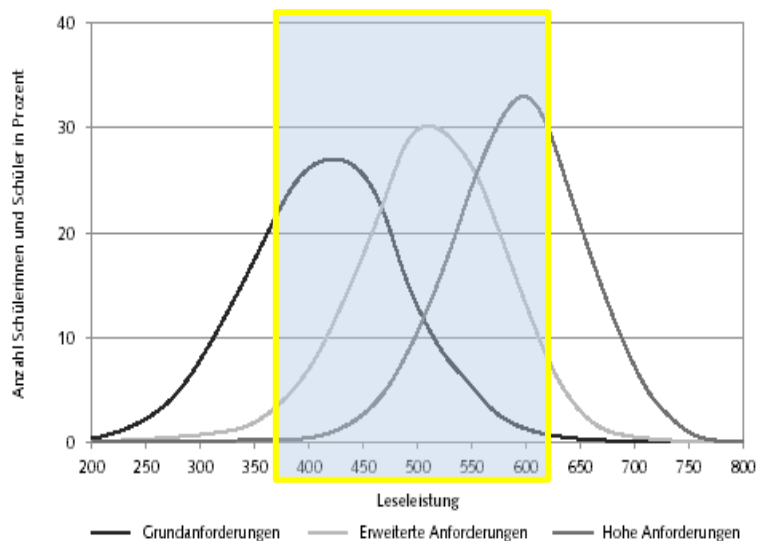
Standardisierte Leistungsmessungen nach Schultyp auf Sekundarstufe I



PISA 2000 (9th grade),
reading literacy

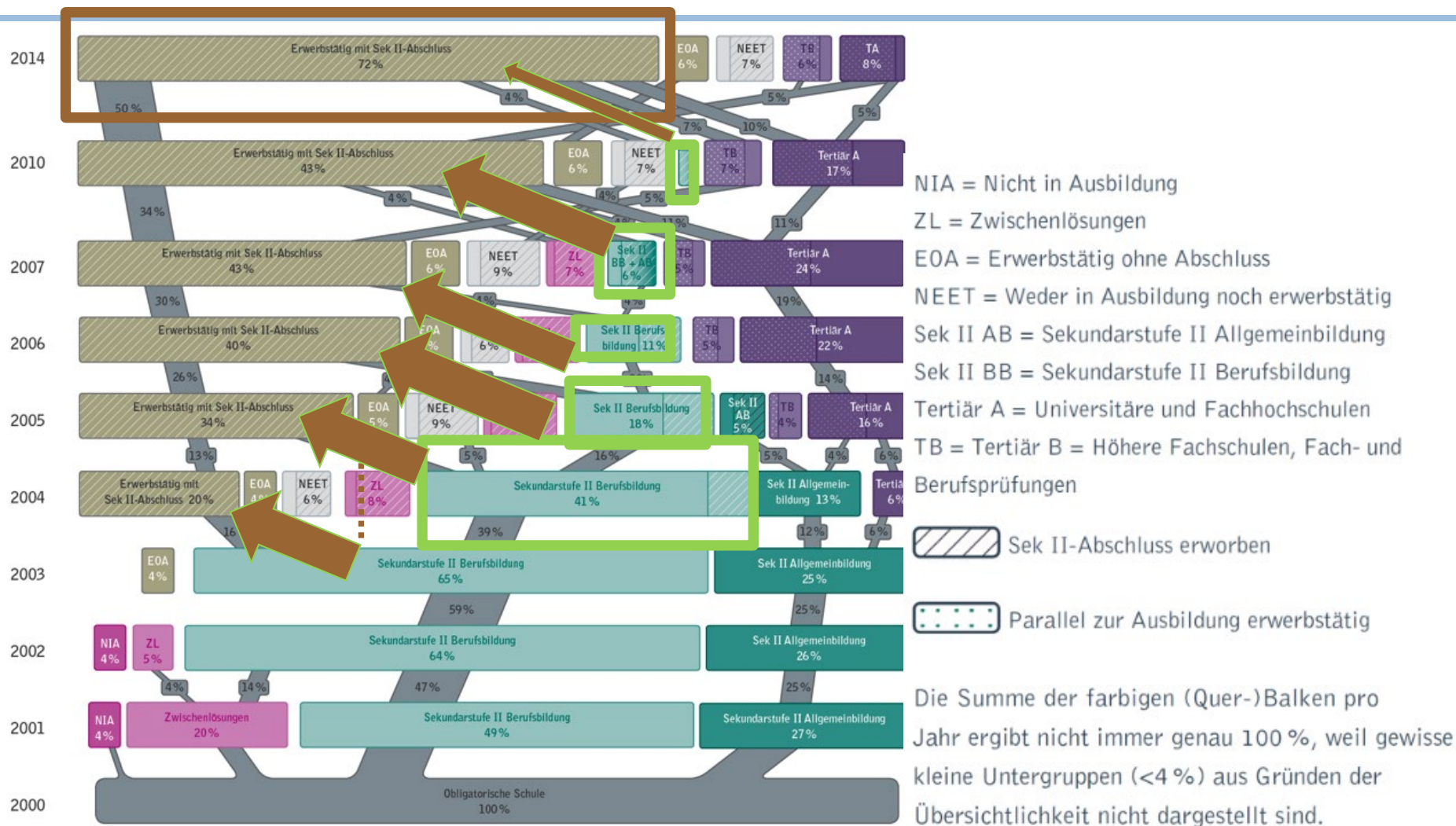
Kompetenzen damals & heute

Standardisierte Leistungsmessungen nach Schultyp auf Sekundarstufe I

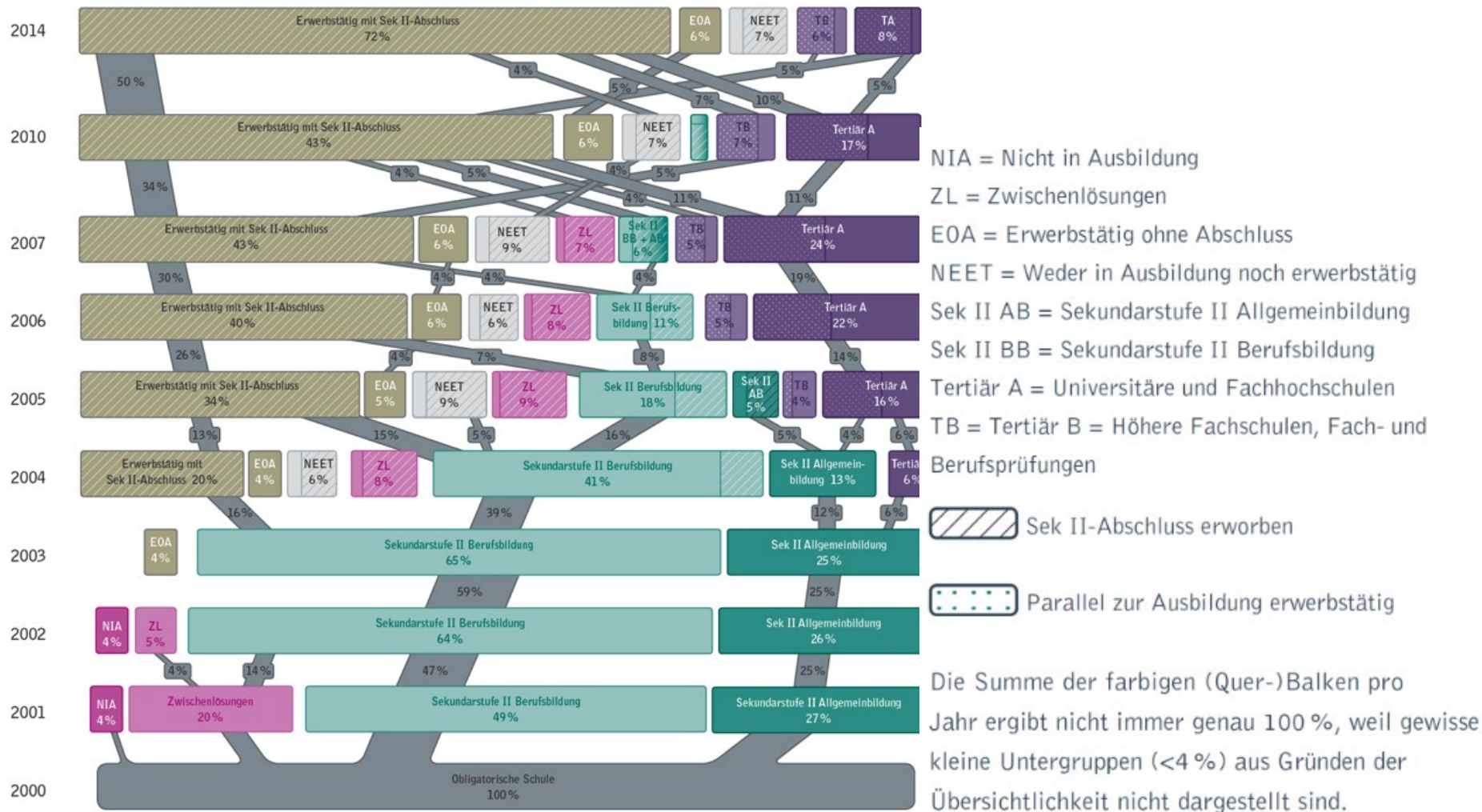


Grosse Leistungsüberschneidungen (v.a. im mittleren Leistungsbereich) zwischen den Schultypen => Schultyp ist kein guter Indikator für Leistungsfähigkeit der Jugendlichen

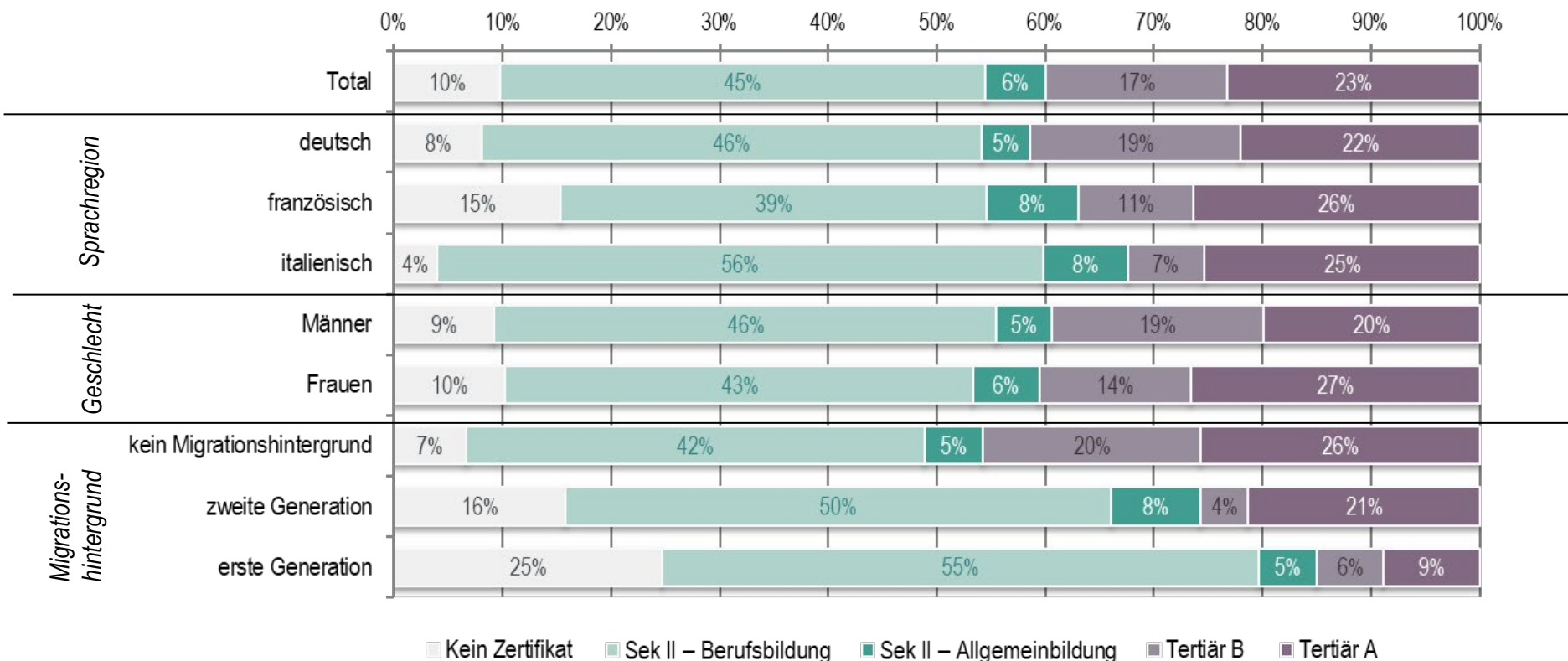
Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



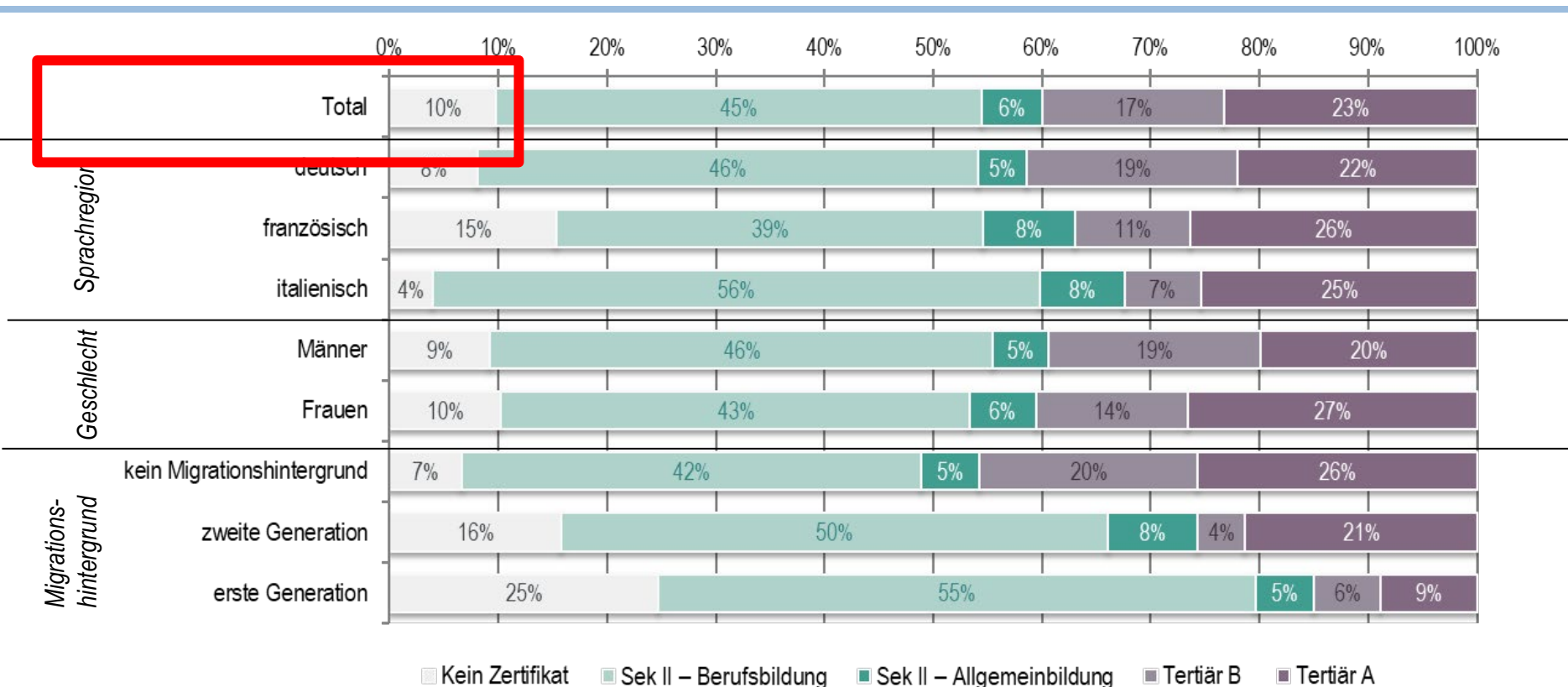
Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



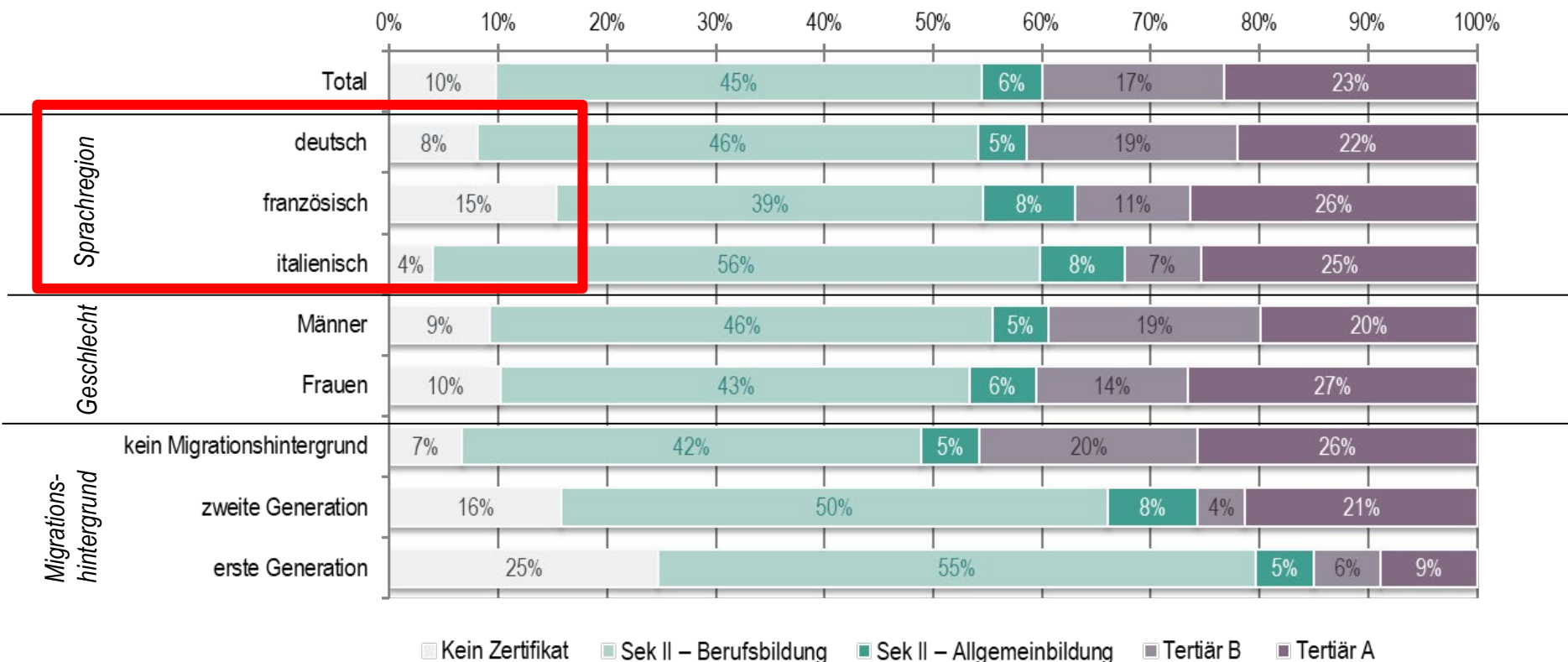
Höchster erreichter Bildungsabschluss im Jahr 2014 (TREE1)



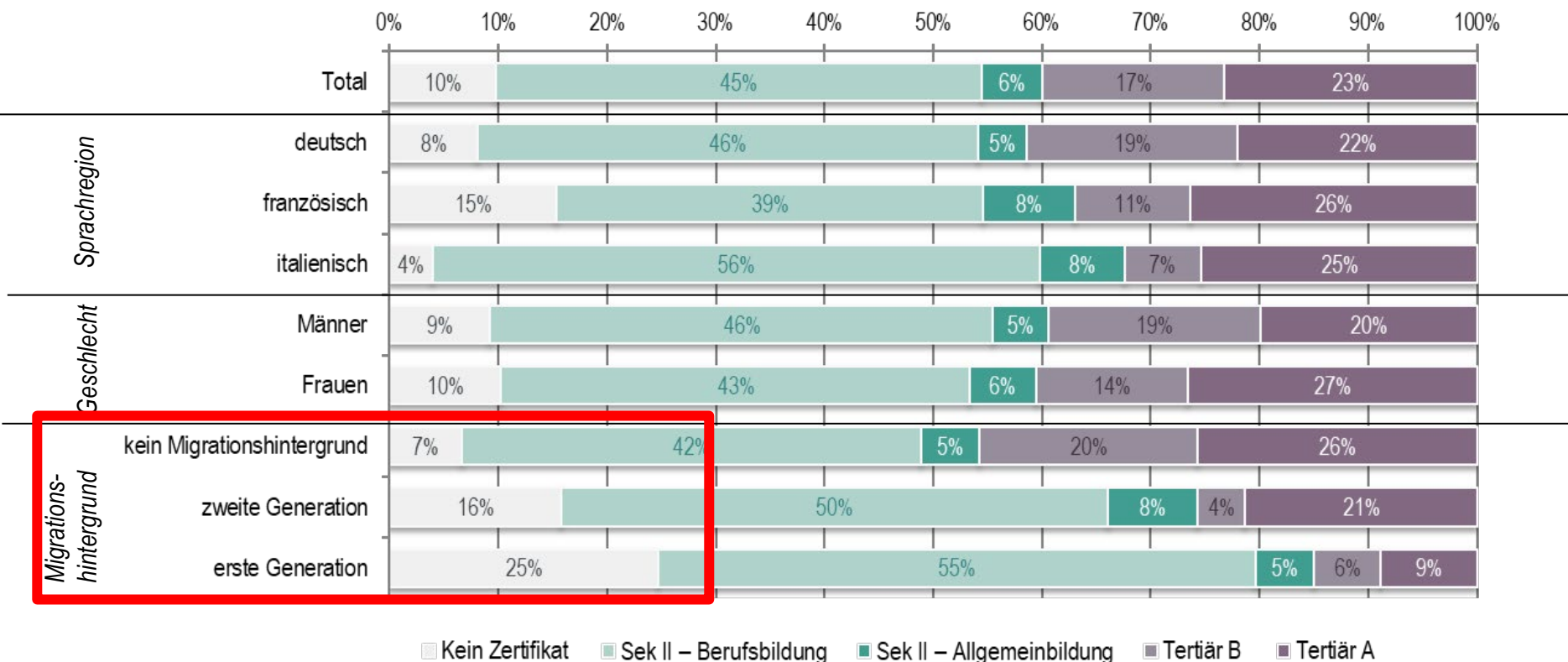
Höchster erreichter Bildungsabschluss im Jahr 2014 (TREE1)



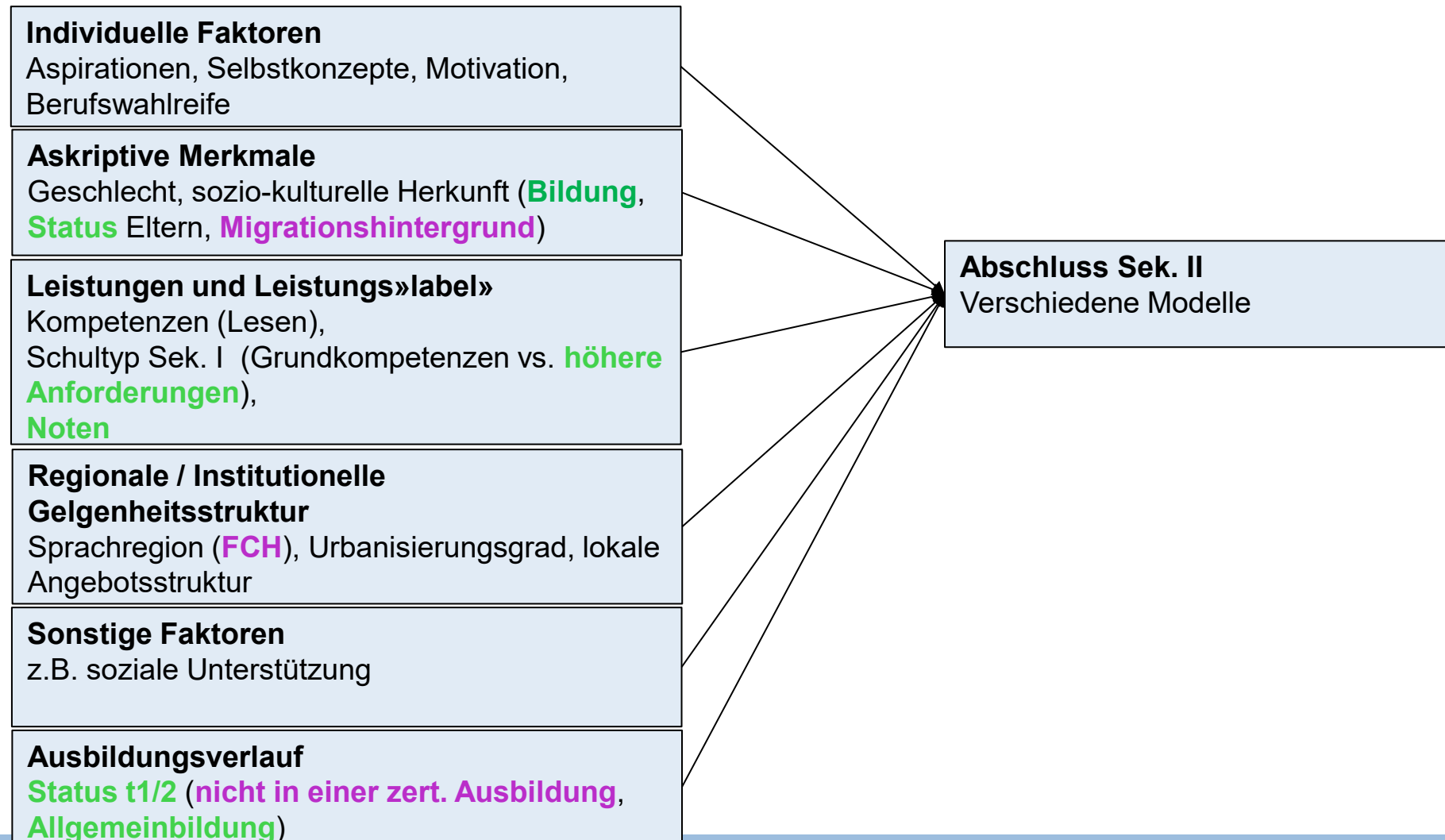
Höchster erreichter Bildungsabschluss im Jahr 2014 (TREE1)



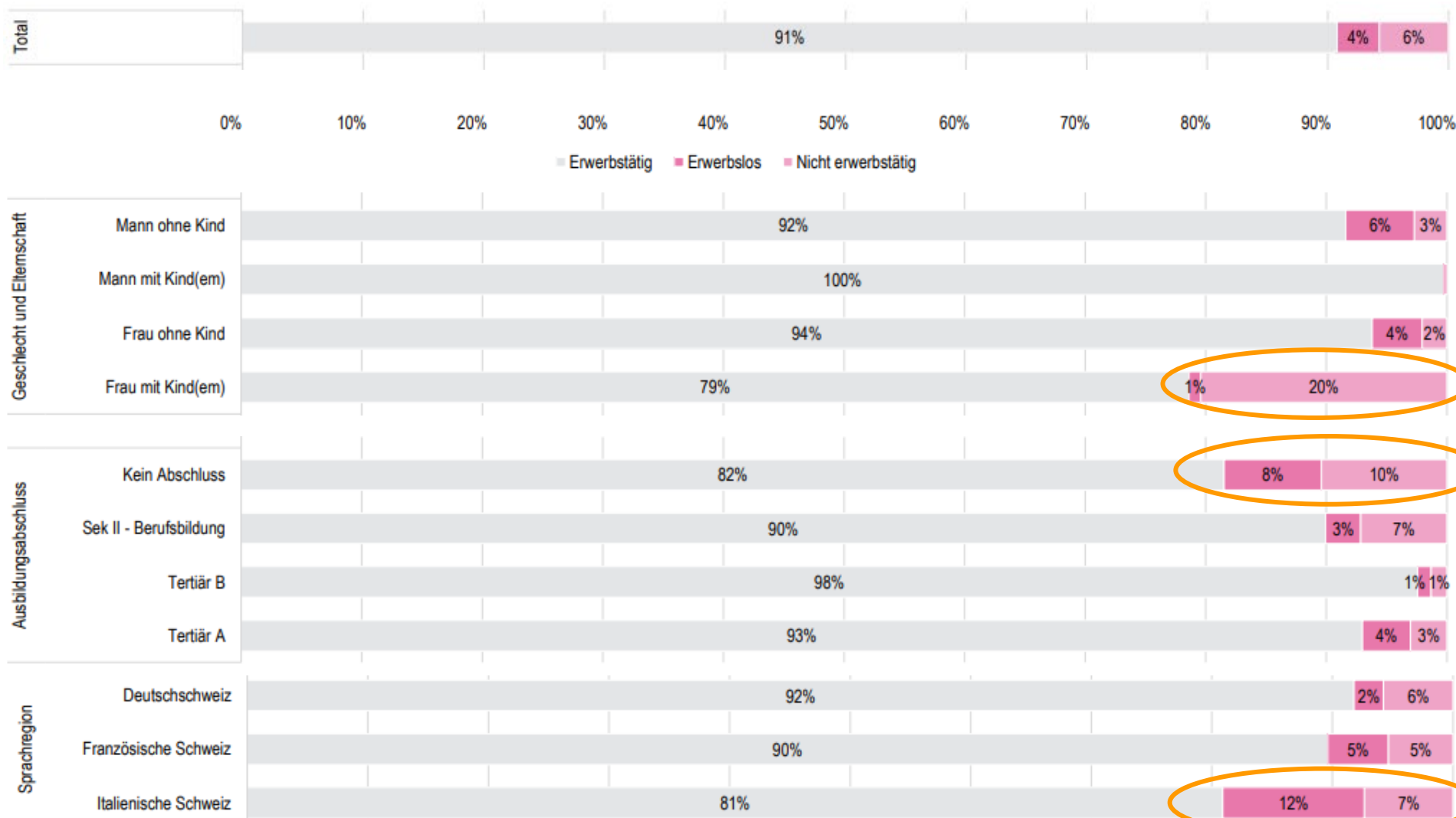
Höchster erreichter Bildungsabschluss im Jahr 2014 (TREE1)



Abschlusschancen Sek. II (TREE1)



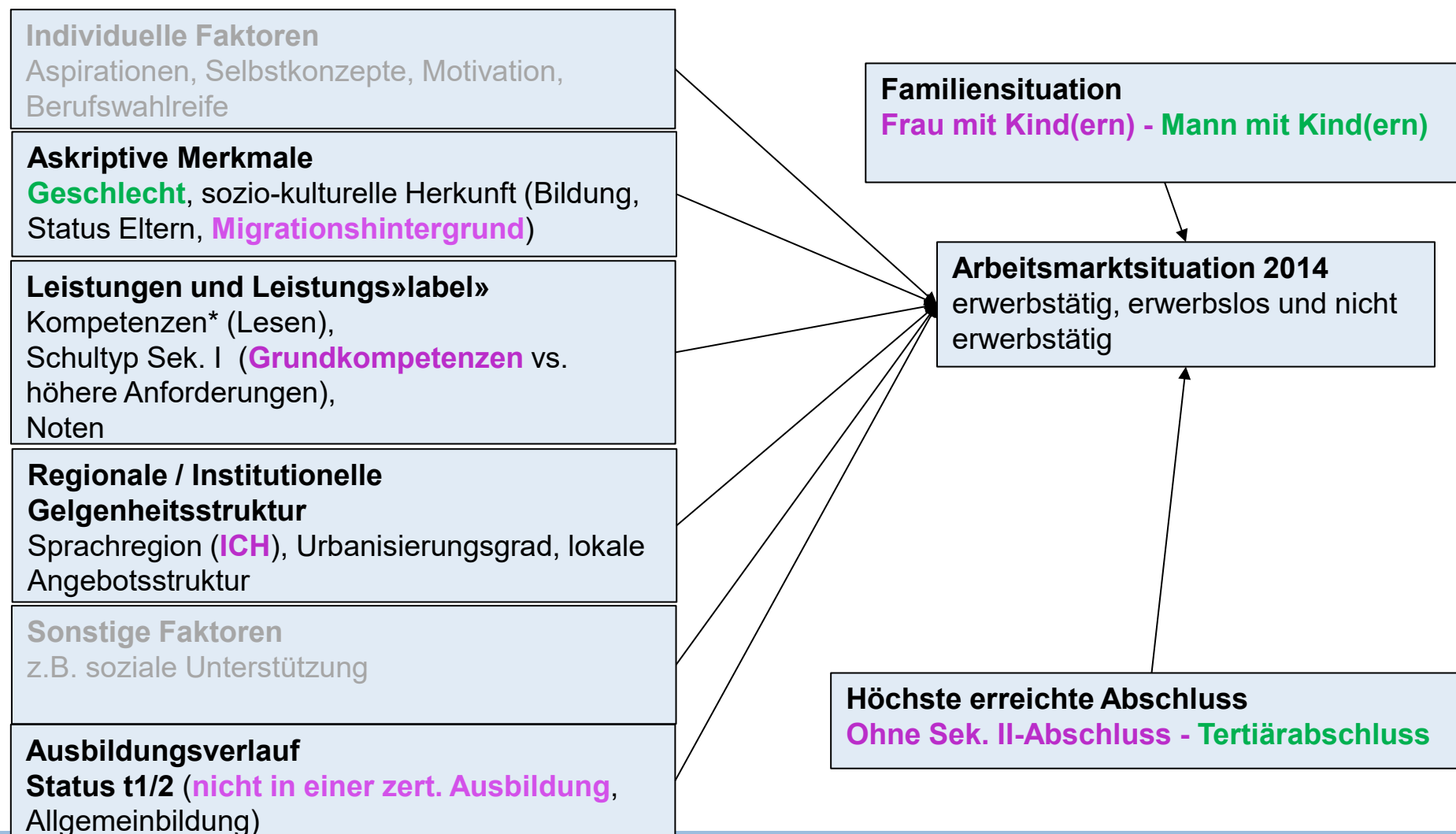
Arbeitsmarktstatus 2014



Quelle: Gomensoro, A., Meyer, T., Hupka-Brunner, S., Jann, B., Müller, B., Oesch, D., Rudin, M. & Scharenberg, K. (2017).

Erwerbssituation im Alter von dreissig Jahren. Ergebnis-Update der Schweizer Längsschnittstudie TREE. Bern: TREE

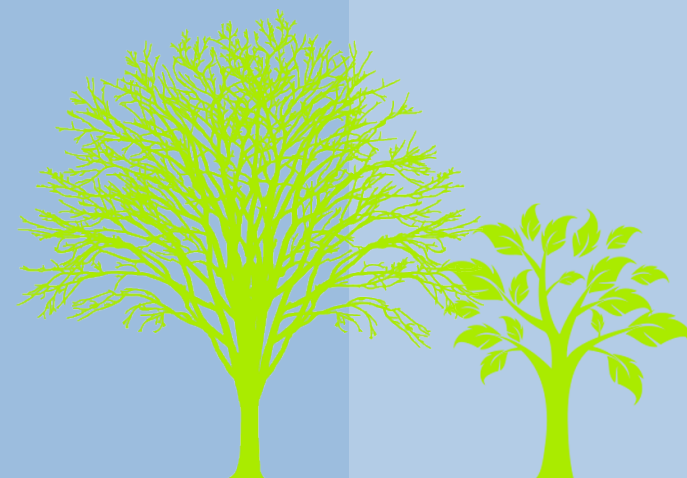
Arbeitsmarktsituation (TREE1)



Fazit I: 14 Jahre Ausbildungs- und Erwerbsverläufe (TREE1)

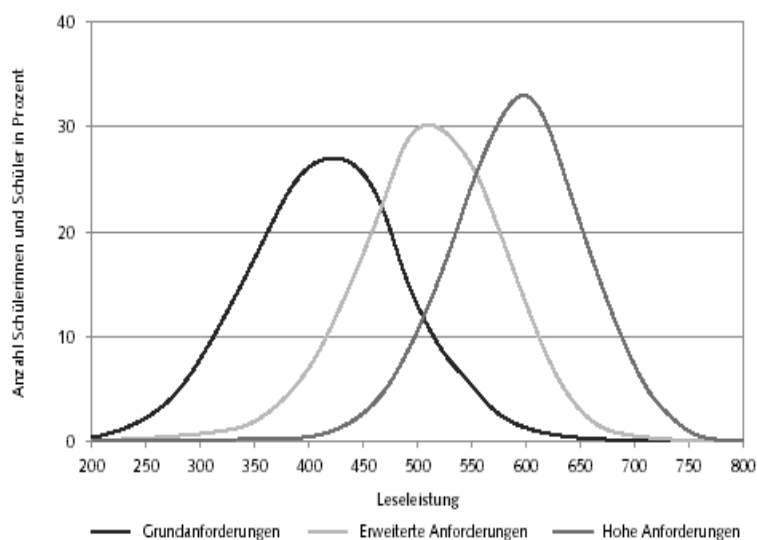
- Die meisten Jugendlichen fanden einen Einstieg in die Sek. II
- Ca. ¼ der Jugendlichen stieg verzögert ein
- Besuch eines Brückenangebotes ein Risikofaktor für dropout/Ausbildungslosigkeit (Scharenberg et al 2014, Sacchi & Meyer 2016)
- Aber: Zwischenlösungen sind Brücken, keine Sackgassen! (Hupka et al 2011)
- Lesekompetenzen zeigten *keinen* schützenden Einfluss auf Risiko Ausbildungslosigkeit
- Ausbildungslosigkeit eher als Folge von dropout (weniger Nie-Einstieg)
- Nach 14 Jahren befinden sich ca. 90% der Kohorte im Arbeitsleben, wobei die meisten ein Sek. II-Zertifikat erreicht haben.

Ausbildungsverläufe Kohortenvergleich



Kompetenzen damals & heute

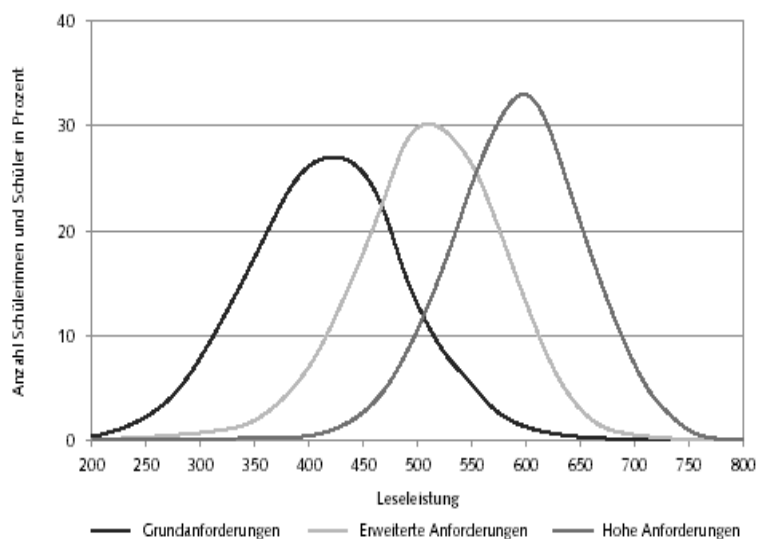
Standardisierte Leistungsmessungen nach Schultyp auf Sekundarstufe I



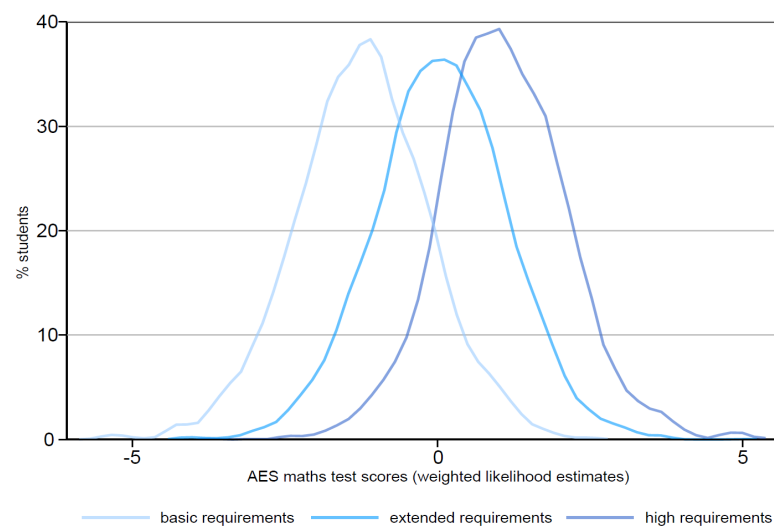
PISA 2000 (9th grade),
reading literacy

Kompetenzen damals & heute

Standardisierte Leistungsmessungen nach Schultyp auf Sekundarstufe I



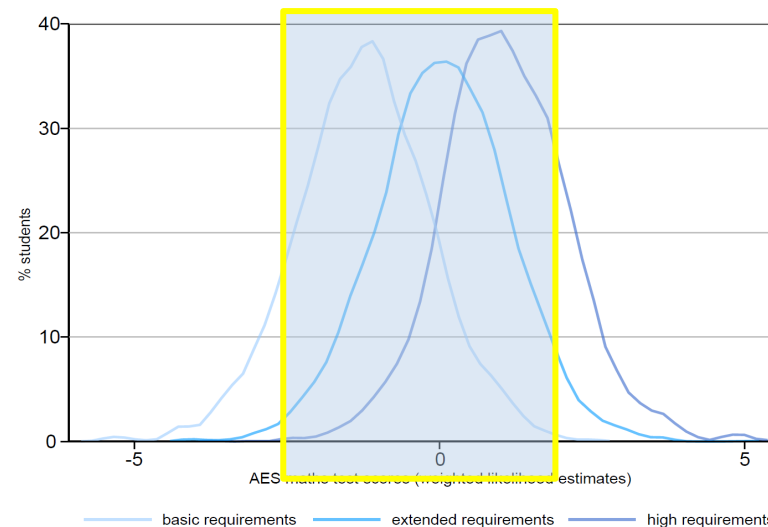
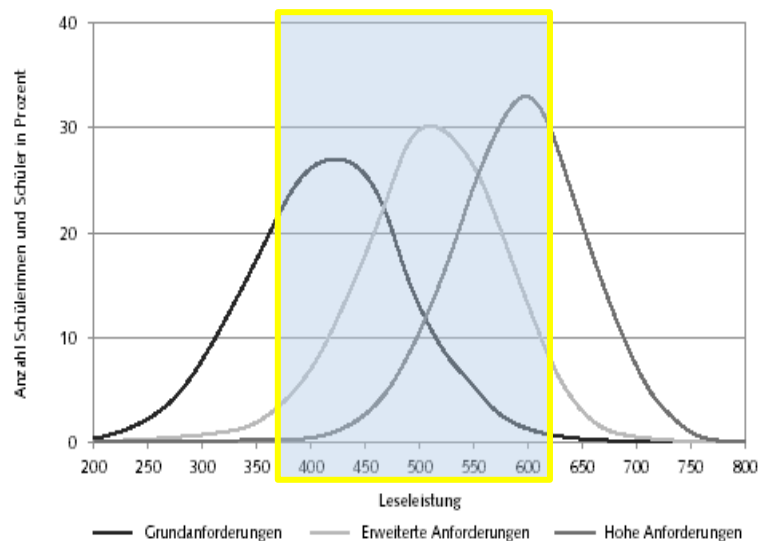
PISA 2000 (9th grade),
reading literacy



ÜGK/COFO 2016 (9th grade,
mathematics skills

Kompetenzen damals & heute

Standardisierte Leistungsmessungen nach Schultyp auf Sekundarstufe I



Grosse Leistungsüberschneidungen (v.a. im mittleren Leistungsbereich) zwischen den Schultypen **für beide Kohorten** => Schultyp ist kein guter Indikator für Leistungsfähigkeit der Jugendlichen – **weder damals noch heute!**

Ausbildungsverläufe TREE1 & TREE2

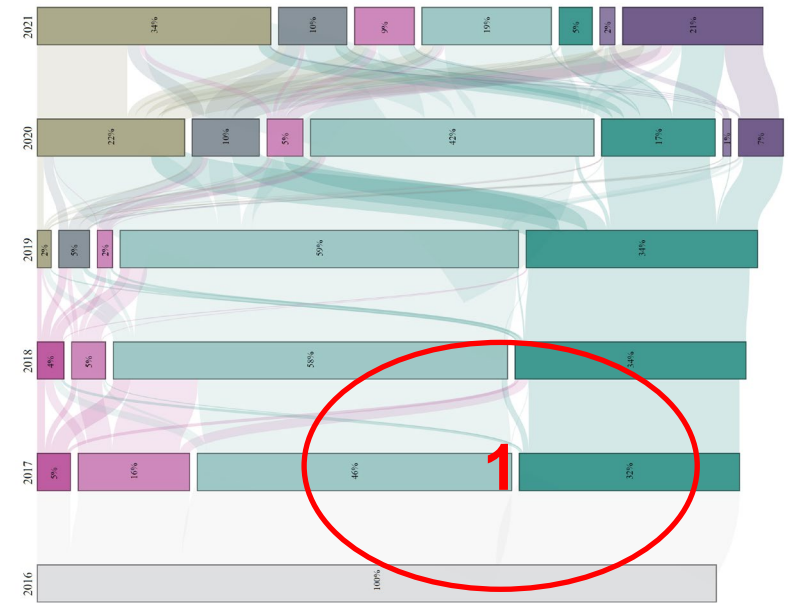


TREE1

Verhältnis Berufs- Allgemeinbildung verschiebt sich zu Gunsten der Allgemeinbildung.

- TREE1 = 49% : 27%

- TREE2 = 46% : 32%



TREE2

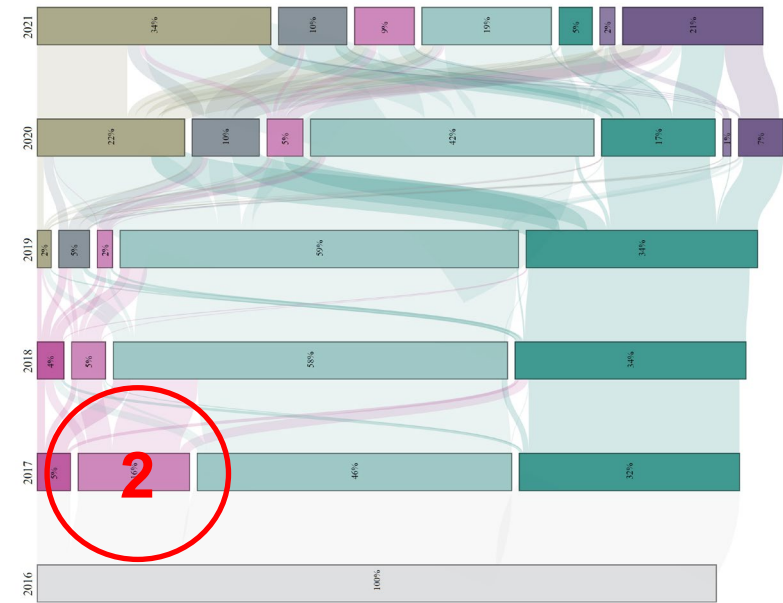
Ausbildungsverläufe TREE1 & TREE2



TREE1

Anteil Zwischenlösungen in beiden Kohorten hoch

- TREE1: 20% (Lehrstellenkrise);
- TREE2: 16% (viele Lehrstellen nicht besetzt)



TREE2

LEHRSTELLENMARKT 2016

Experte fordert: «Es braucht mehr Zeit für die Berufswahl»

Im August beginnen weniger Jugendliche eine Lehre. Personalexperte Kurt Jäggi kritisiert, dass Firmen wegen dem Lehrlingsmangel die Rekrutierung der «Stifte» zu früh angehen.

Franz Schauble
20.06.2016, 17:15 Uhr

Drucken Teilen



hjs/ky

Kurt Jäggi kennt den Lehrstellenmarkt im Grossraum Solothurn sehr gut. Seit 19 Jahren ist er Personalchef der Industrie AG in Solothurn, und er ist Leiter der HR-Gruppe im Solothurner Industrieverband.

Die Berufslehre ist attraktiv wie nie

Gepostet 24.01.2017, Gabriel Aeschbacher

Viele Unternehmen tun sich schwer, offene Lehrstellen optimal besetzen zu können, obschon die Berufslehre so attraktiv wie nie zuvor ist. Urs Casty, Inhaber und Geschäftsführer von yousty.ch, der grössten Berufswahl- und Lehrstellenplattform in der Schweiz, kennt das Problem. Wir haben uns mit ihm unterhalten.



Urs Casty, Experte in Lehrstellenfragen, kennt sich aus, wenn es um die Berufslehre geht.

Berufslehre, weiterführende Schule oder vielleicht doch ein Zwischenjahr, Jugendliche haben heute die Qual der Wahl, sind aber auch häufig überfordert. Urs Casty weiss, wie die Berufslehre zum Erfolg für alle Beteiligten wird.

Urs Casty, wie präsentiert sich die Situation bezüglich Berufslehre Ende Januar 2017?

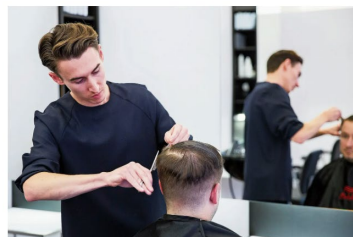
Urs Casty: «Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt hat sich über die letzten Jahre verändert: Es gibt mehr Lehrstellen als Lehrstellensuchende! Diese Entwicklung ist seit 2010 ersichtlich und wird sich auch 2017 zu bestätigen, wobei es derzeit noch über 30'000 offene Lehrstellen gibt.»

Zahlreiche Lehrstellen finden keine Lehrlinge

National und regional bekunden viele Betriebe Mühe, Lernende zu rekrutieren. Handwerks- und Schönheitsgewerbe sind dabei die Spitzenreiter.

Elvira Hölting
18.08.2016, 14:00 Uhr

Drucken Teilen



Angehende Coiffeurlehrlinge hatten dieses Jahr ein grosses Angebot an Lehrstellen. (Bild: Mareycke Frehner)

Zahlen zur Lehrstellen-Situation

Noch sind bei weitem nicht alle Lehrstellen besetzt

Rund ein Fünftel der Lehrstellen, die bis letzten Juli ausgeschrieben wurden, sind noch nicht besetzt. Manche Angebote sind jedoch blitzschnell ausgebucht.



Sabine Bobet (Fotograf), Patrice Siegrist
Publiziert: 23.08.2013, 09:29

Drucken Teilen



Tamara und ihre Mutter bei einer Beratung im Laufbahncentrum Zürich. Sie sortiert 250 Berufskarten nach ihrer Präferenz. Foto: Sabrina Bobet

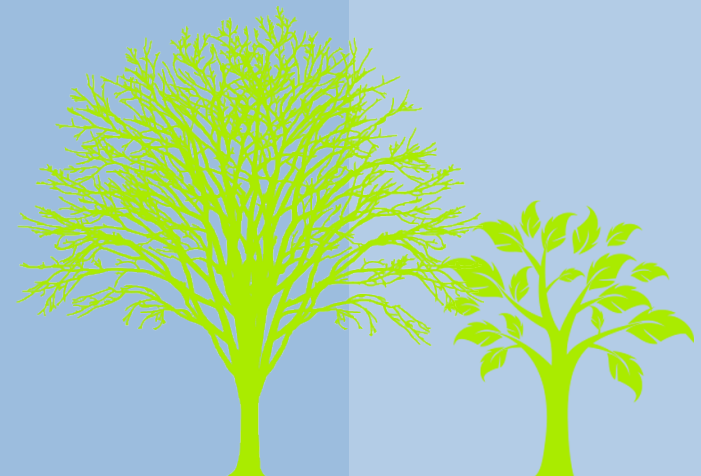
Einstiegschancen in die Sek. II im Kohortenvergleich (2016/2017 [TREE2])

«Um kohortenübergreifende Veränderungen (...) zu analysieren, (...) haben wir ein vergleichbares Regressionsmodell (...) für die erste TREE-Kohorte gerechnet. **Trotz der erheblichen kontextuellen Veränderungen, (...), sind die Ergebnisse für beide TREE-Kohorten sehr ähnlich (...).** Kompetenzen und Schulnoten spielen bis zu einem gewissen Grad eine Rolle, wenn es darum geht, den Übergang in die Sekundarstufe II erfolgreich zu meistern (...). Allerdings spielen **askriptive Merkmale** wie das Geschlecht, die soziale Herkunft, der Migrationshintergrund sowie **institutionelle und regionale** Faktoren wie der auf Sekundarstufe I besuchte Schultyp und die Sprachregion für beide Kohorten eine bedeutsame Rolle.» (Gomensoro & Meyer 2021, S. 19)

Zwischenfazit Bildungsverläufe TREE1 & TREE2

- Damals wie heute viele Zwischenlösungen trotz stark verändertem Lehrstellenmarkt
- Verschiebung zwischen Allgemein- und Berufsbildung
- Nach wie vor ähnliche Benachteiligungsstruktur von Merkmalen, die nicht leistungsbezogen sind (v.a. sozio-ökonomische und kulturelle Herkunft, Schultyp Sek. I, Geschlecht, räumliches Angebot)

Kompetenzen & soziale Herkunft im Spiegel anderer Studien

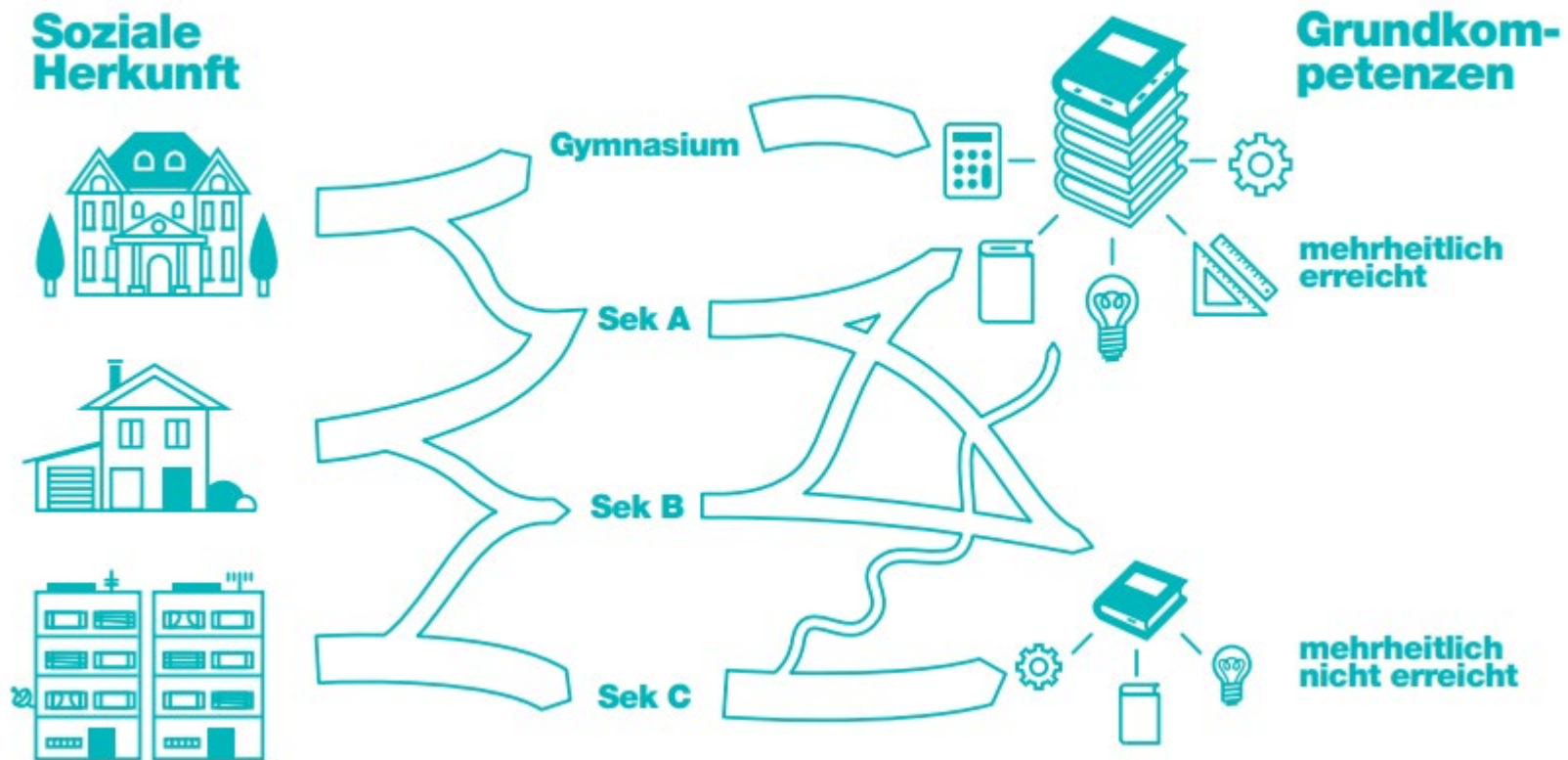


Lesefähigkeit, Selektionszeitpunkt und soziale Herkunft (PISA)

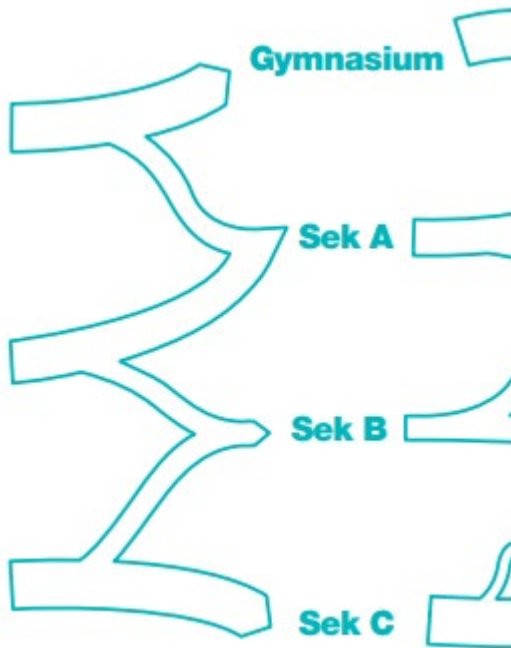


Figure 1: Âge de la première sélection et équité en compréhension de l'écrit.
Source : OECD, PISA 2018 Database, Tables IIB1.2.3 and B3.3.3.
StatLink <https://doi.org/10.1787/888934130911>

Soziale Herkunft und Kompetenzen in Zürich (ÜGK 2016)



Gründe für den starken Einfluss der sozialen Herkunft auf Kompetenzen in ZH (ÜGK 2016)



Das Schulsystem auf Sekundarstufe I im Kanton Zürich ist gegliedert. Eltern haben in Abhängigkeit ihrer sozialen Herkunft unterschiedlich viele Ressourcen, um ihre Kinder während der Schullaufbahn und beim Übergang zu unterstützen. Die Übertritte im Kanton Zürich tragen zur Entstehung von Chancen^ungerechtigkeiten bei.

Einfluss der sozialen Herkunft auf Kompetenzen steigt seit 2015 (PISA)

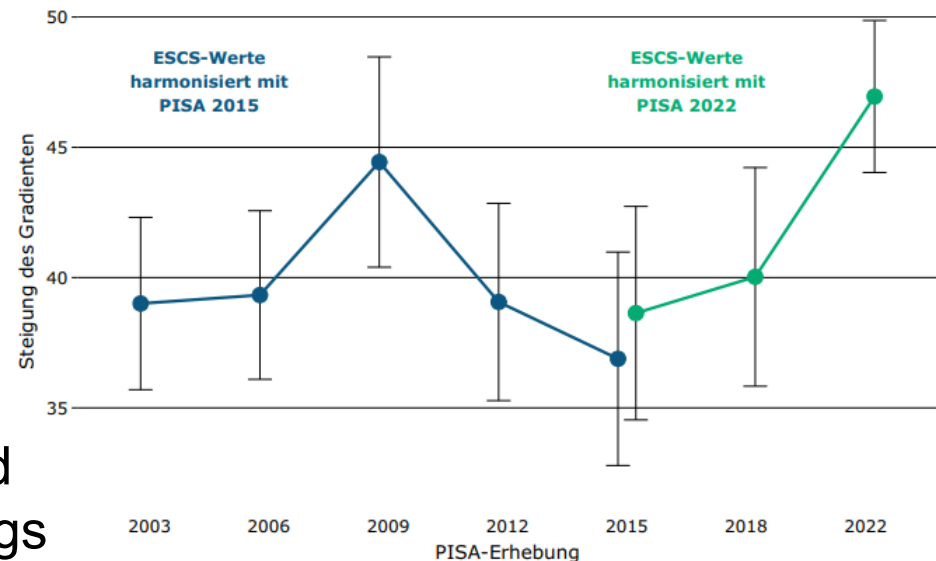
«Zusammengefasst zeigt sich also, dass der **Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler und ihrer Testleistung in Mathematik bei PISA über alle betrachteten Erhebungsjahre (2003 bis 2022)** hinweg relevant ist.

Sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler erreichten im Schnitt durchwegs tiefere PISA-Werte als ihre privilegiierteren Mitschülerinnen und Mitschüler.

Obwohl die Bildungsgerechtigkeit in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Politik gerückt ist (Bütikofer, 2023), hat dieser Zusammenhang nicht abgenommen – **der Zusammenhang war im Gegenteil nie so stark wie bei PISA 2022.** »

Abbildung 3.2.1

Steigung des sozioökonomischen Gradienten in der Mathematikleistung



PIAAC

Menü | Startseite | Magazin | Arbeit & Bildung | Bildung | PIAAC-Studie: Jeder Fünfte in c
Vergleichsstudie zu Grundkompetenzen

Jeder fünfte Erwachsene in der Schweiz hat Mühe mit Rechnen

Mehr als eine Million Erwachsene in der Schweiz haben Schwierigkeiten mit einfachen Rechenaufgaben. Wie wirkt sich das im Alltag aus? Testen Sie Ihr Wissen im Beobachter-Quiz.



Alexander Lüthi

Veröffentlicht am 19. Februar 2025 - 17:55 Uhr

watson
Schweiz International Wirtschaft Sport Leben Spass Digital Wissen Blogs Quiz Videos Promotionen

Neue Studie zeigt: So schneiden Schweizer Erwachsene in Mathe, Lesen und Problemlösen ab

10.12.2024, 11:00 10.12.2024, 15:36
News folgen

Erwachsene Schweizerinnen und Schweizer schneiden in den Grundkompetenzen Lesen, Alltagsmathematik und Problemlösen im internationalen Vergleich überdurchschnittlich gut ab. Beim Lesen und Probleme lösen liegt die Schweiz jedoch nur knapp über dem Durchschnitt.

MEHR «SCHWEIZ»



TA SCHWEIZ

Abstimmungen

Startseite | Schweiz | PIAAC-Studie: Über eine Million Schweizer haben Leseschwäche

Abo PISA-Studie für Erwachsene

Mehr als eine Million Menschen in der Schweiz haben eine Leseschwäche

Vor allem Männer haben Mühe mit dem Verstehen und Schreiben von Texten. Dafür sind sie beim Rechnen leicht besser als die Frauen, wie eine länderübergreifende Studie zeigt.



Nina Fargahi, Svenson Cornehlis

Publiziert: 10.12.2024, 10:59

69 | 69 | 69 | 69 | 69



Das Bundesamt für Statistik präsentierte die Ergebnisse der Pisa-Studie für Erwachsene

Aus News-Clip vom 10.12.2024

News > Gesellschaft >

Lesen, rechnen, verstehen

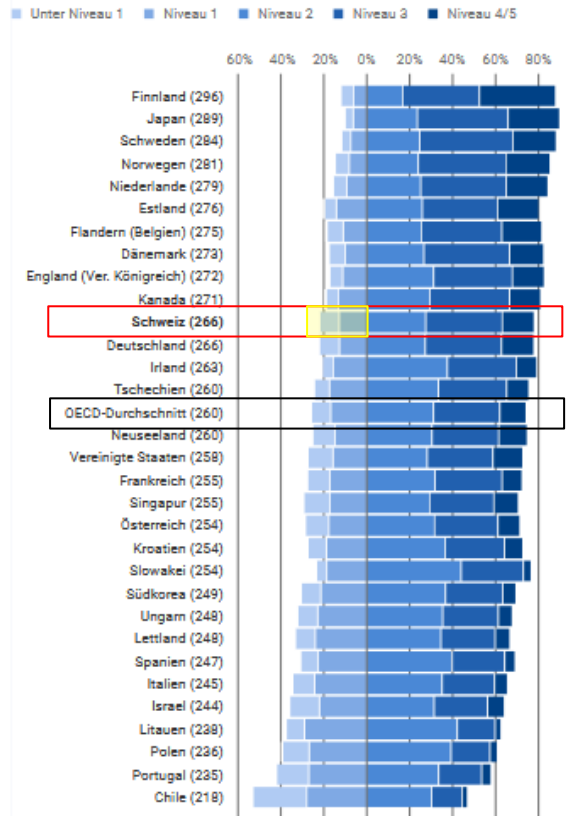
Schweiz kratzt in Pisa-Studie für Erwachsene an den Top 10

Die OECD-Studie untersucht die Grundkompetenzen, die es im Beruf und Alltag braucht. Erstmals war auch die Schweiz dabei.

Dienstag, 10.12.2024, 11:00 Uhr
Aktualisiert um 11:06 Uhr

Lesen – Prozentuale Verteilung auf die Kompetenzniveaus und durchschnittlicher Kompetenzwert (in Klammern) im internationalen Vergleich
G2.2.1a

Ständige Wohnbevölkerung im Alter von 16 bis 65 Jahren



Inklusive Personen, die nur das Kurzinterview ausgefüllt haben.

Datenstand: 07.10.2024
Quelle: PIAAC – 2022/23

gr-d-15.08.01.03
© BfS 2024

«Von zentraler Bedeutung ist der Anteil derjenigen, denen alltägliche Aufgaben im Lesen Schwierigkeiten bereiten. Sie werden hier in den beiden Niveaus «1» und «unter Niveau 1» zusammengefasst. Diese Personen können einzelne Sätze und kurze Texte verstehen, haben aber Mühe, sobald die Texte komplexer werden, auf mehrere Seiten verteilt sind oder Interpretationen erfordern. In der Schweiz erreichen 22% maximal das Niveau 1 (OECD-Durchschnitt : 26%).» (BfS 2024)

Fazit

- > Trotz zahlreicher Reformen und veränderter Rahmenbedingungen finden wir – über verschiedene Studien hinweg:
 - Einen hohen Anteil an Menschen, die Grundkompetenzen nicht erreichen
 - Einen starken Einfluss askriptiver Merkmale (soziale Herkunft, Migrationshintergrund, Geschlecht) sowie eine *Zunahme* des Einflusses der sozialen Herkunft auf die Kompetenzen (PISA)
 - Pfadabhängigkeiten innerhalb des Bildungssystems und darüber hinaus (Schultyp, Zwischenlösungen, u.v.m.)
- > Bildungsungerechtigkeiten entstehen an verschiedenen Stellen im Bildungssystem, v.a. aber bei Übertritten
- > Bildungsungerechtigkeiten wirken kumulativ
- > Andererseits: «Bildung wirkt!» für Viele, auch wenn sie nicht alle erreicht...

Weitere Infos unter: www.tree.unibe.ch



v.l.n.r.: vordere Reihe: Rolf Becker, Maarten Koomen, Ben Jann, Stefan Ilic, Andres Gomensoro
Hintere Reihe: Barbara Müller, Christina von Rotz, Sandra Hupka-Brunner

Vielen Dank für Ihr Aufmerksamkeit 😊

Literatur

- BFS. „Lese-, Alltagsmathematik- und Problemlösekompetenzen von Erwachsenen in der Schweiz. Erste Resultate der PIAAC-Erhebung 2022/2023“. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik, 2024.
- Bildungsplanung Kanton Zürich (2022): Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK) Ergebnisse aus den Vertiefungsanalysen für den Kanton Zürich.
- Erzinger, A. (2023). PISA 2022. Die Schweiz im Fokus. Universität Bern. <https://doi.org/10.48350/187037>
- Gomensoro, A., Meyer, T. (2021). Ergebnisse zu TREE2: Die ersten zwei Jahre. Bern: TREE. DOI: 10.48350/163969.
- Gomensoro, A., Meyer, T., Hupka-Brunner, S., Jann, B., Müller, B., Oesch, D., Rudin, M., & Scharenberg, K. (2017). Erwerbssituation im Alter von dreissig Jahren. Ergebnis-Update der Schweizer Längsschnittstudie TREE (ISBN Nr. 978-3-905854-10-7). TREE. <https://doi.org/10.7892/boris.112562>
- Hupka-Brunner, S., Kamm, C., & Heers, M. (2022). Trotz allem erfolgreich. Bildungswünsche erfolgreicher Jugendlicher und ihrer Eltern aus schlechter gestellten Familien. Transfer, Berufsbildung in Forschung und Praxis, 2022(3).
- Hupka, S. (2003). Ausbildungssituation und Verläufe: Übersicht. In BFS/TREE (Hrsg.), Wege in die nachobligatorische Ausbildung. Die ersten zwei Jahre nach Austritt aus der obligatorischen Schule. Zwischenergebnisse des Jugendlängsschnitts TREE (S. 33–58). Bundesamt für Statistik.
- Hupka-Brunner, Sandra; Meyer, Thomas (2021). Effekte von (bildungs-)institutionellen Rahmenbedingungen und familiären sowie individuellen Ressourcen im Jugendalter auf den weiteren schulischen und beruflichen Lebensverlauf: Befunde aus der TREE-Studie. Zeitschrift für Pädagogik, 67(5), pp. 703-720. Beltz Juventa [doi/10.3262/ZP2105703] [boris/159832]
- Hupka-Brunner, S., Meyer, T., Stalder, B. E., & Keller, A. (2011). PISA-Kompetenzen und Übergangswege: Ergebnisse aus der Schweizer TREE-Studie. In E. M. Krekel & T. Lex (Hrsg.), Neue Jugend, neue Ausbildung? Beiträge aus der Jugend- und Bildungsforschung (S. 173–188). Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Hupka-Brunner, S., & Kriesi, I. (2013). Ausbildungsbedingungen und Ausbildungszufriedenheit in der dualen Grundbildung. Die Rolle von Geschlecht und Migrationshintergrund. In A. Hadjar & S. Hupka-Brunner (Hrsg.), Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildungserfolg (S. 244–272). Beltz Juventa.

Literatur

- Jann, Ben; Hupka-Brunner, Sandra (2020). Warum werden Frauen so selten MINT-Fachkräfte? Zur Bedeutung der Differenz zwischen mathematischen Kompetenzen und Selbstkonzept. Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften, 42(2), pp. 391-413. Bern Open Publishing [doi/10.24452/sjer.42.2.6] [boris/147851]
- Imdorf, Christian. „Lehrlingsselektion in KMU. Kurzbericht März 2007“. Fribourg: Heilpädagogisches Institut der Universität Freiburg i.Ü., 2007.
- Kamm, C., Gomensoro, A., Heers, M., & Hupka-Brunner, S. (2022). Aspiring High in the Swiss VET-Dominated Education System: Second Generation Young Adults and Their Immigrant Parents. Journal of Vocational Education & Training, 75(1), 155–174. <https://doi.org/10.1080/13636820.2022.2139746>
- Konsortium ÜGK. „Überprüfung der Grundkompetenzen. Nationaler Bericht der ÜGK 2016. Mathematik 11. Schuljahr“. Bern/Genf: EDK & SRED, 2019. DOI: <https://doi.org/10.18747/PHSG-coll3/id/386>.
- Moser, U. (2004). Jugendliche zwischen Schule und Berufsbildung. Eine Evaluation bei Schweizer Grossunternehmen unter Berücksichtigung des internationalen Schulleistungsvergleichs PISA. hep.
- Ramseier, E., Brühwiler, C., Moser, U., Zutavern, M., Berweger, S., & Biedermann, H. (2002). Bern, St. Gallen, Zürich: Für das Leben gerüstet? Die Grundkompetenzen der Jugendlichen—Kantonaler Bericht der Erhebung PISA 2000. Reihe Bildungsmonitoring Schweiz. Bundesamt für Statistik (BFS), Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK).
- Sacchi, S., & Meyer, T. (2016). Übergangslösungen beim Eintritt in die Schweizer Berufsbildung: Brückenschlag oder Sackgasse? Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, 42(1), 9–39. <https://doi.org/10.1515/sjs-2016-0002>
- Scharenberg, K., Rudin, M., Müller, B., Meyer, T. & Hupka-Brunner, S. (2014). Ausbildungsverläufe von der obligatorischen Schule ins junge Erwachsenenalter: die ersten zehn Jahre. Ergebnisübersicht der Schweizer Längsschnittstudie TREE, Teil I. Basel: TREE.,
- Stalder, B. E., & Schmid, E. (2016). Lehrvertragsauflösung und Ausbildungserfolg—Kein Widerspruch. Wege und Umwege zum Berufsabschluss. hep.